



Von: Peter Zimmermann
Gesendet: Dienstag, 10. Mai 2011 16:37
An: info@steuerzahler.de
Betreff: Anfrage

Werte Damen und Herren des "Bundes der Steuerzahler Deutschland e.V.",

in lobenswerter Weise bemühen sie sich mit ihrem "Schwarzbuch" um die Aufdeckung von Steuergeldverschwendungen bei z.B. Saunen für Bundestagsverwaltungen oder überflüssigen Brückenbauten, die in der Summe einen erstaunlichen Betrag ergeben.

Allerdings reichen diese Beträge nicht an die Zinszahlungen heran, die jedes Jahr aufgewendet werden müssen. Nach ihren Angaben liegen die derzeitigen Zinszahlungen der öffentlichen Haushalte für die aufgelaufenen Schulden bei ca. 62 Milliarden Euro jährlich (Stand 31.01.2011). Damit verhalten sich die, von ihnen medial groß gerügten, Steuergeldverschwendungen zu den jährlichen Zinsaufwendungen, wie der Fliegenschiss zum Kuhfladen.

Meine Fragen lauten nun an sie:

1. Warum stellt sich unser Staat das benötigte Geld nicht selbst zinslos (!) zur Verfügung?
2. Sehen sie auch in der Verschuldung bei Privatbanken und den, damit verbundenen, endlosen Zinszahlungen eine gigantische Verschwendung von Geldern der Steuerzahler?
3. Erkennen sie das Nichtinteresse der Staatsgläubiger an einer Schuldenfreiheit des Staates, weil dann die Zinszahlungen versiegen würden?
4. Wie stehen sie zu einer umfassenden, finanzpolitischen Reform, welche Inflationen, Deflationen und die vorprogrammierte Umverteilung von Arm zu Reich durch das heutige Zins- und Schuldgeldsystem verunmöglichen würde?

Mit Interesse erwarte ich ihre Antworten.

Freundliche Grüße

Peter Zimmermann
HUMANWIRTSCHAFTSPARTEI
Landesverband Sachsen
Tel. 035205 - 74562
Programm: www.humanwirtschaftspartei.de/programm

To: peter zimmermann
From: [Sebastian Panknin](#)

Sent: Wednesday, May 11, 2011 9:27 AM
Subject: WG: Anfrage

Sehr geehrter Herr Zimmermann,

stellen Sie sich vor, der Staat könnte unbegrenzt Geld drucken, so wie es ihm gerade passt. Der Zwang, ordentlich zu haushalten und die Einnahmen und Ausgaben in Einklang zu bringen, wäre weg. Der Staat bzw. die Politiker, die bei der nächsten Wahl wiedergewählt werden wollen, würden mit großzügigen Ausgabenprogrammen nur so um sich werfen. Die Folge wäre eine massive Verschuldung, die mit frisch gedrucktem Geld bezahlt würde. Damit stiege die umlaufende Geldmenge rasant mit entsprechend anziehender Inflation. Wäre dies im Interesse ihres privaten Portemonnaies, dass der Staat durch seine ausufernde Schuldenpolitik ihre Ersparnisse zunichtemacht? Insoweit haben Zinsen im allgemeinen eine disziplinierende Funktion. Je mehr sich der Staat verschuldet, desto teurer wird es für ihn in Summe. Nicht ohne Grund wurden daher unabhängige Zentralbanken geschaffen, so dass die Politik vom Einfluss auf die gedruckte Geldmenge abgeschnitten wurde.

Unter folgendem Link können Sie weitere Standpunkte des BdSt einsehen:
<http://www.steuerzahler.de/Verschuldung/7688c8973i1p477/index.html>

Mit freundlichem Gruß
Sebastian Panknin

Sebastian Panknin

Haushalts- und Finanzpolitik
Redakteur "Der Steuerzahler"
Bund der Steuerzahler Deutschland e.V.
Französische Straße 9-12
10117 Berlin

Fon: +49-30-259 396-27
Fax: +49-30-259 396-44
Web: www.steuerzahler.de

Der Bund der Steuerzahler finanziert sich ausschließlich durch Mitgliedsbeiträge.
Unterstützen Sie unsere Arbeit durch Ihre Mitgliedschaft.

Stärken Sie das "Finanzgewissen der Nation"
[GEBEN SIE UNS IHR MANDAT](#)

From: peter zimmermann
To: Sebastian Panknin
Sent: Mittwoch, 11.05. 2011 16:57 PM
Subject: WG: Anfrage

Werter Herr Pankin,

bei der Ansicht, dass eine massive Ausweitung der Geldmenge eine Inflation entstehen würde, gebe ich ihnen recht ... **aber nur wenn dieser Geldmengenausweitung keine dementsprechende Waren- oder Dienstleistungsmehrung gegenüberstehen würde.** Wenn sie also dem Staat diese wahltaktischen Ausgabenprogramme unterstellen, dann mehrt er ja damit die Waren- und Dienstleistungsmenge. Wenn er diese Gelder sich auch noch zinslos zur Verfügung stellen würde, würde auch diese, sich selbstalimentierende und exponentiell steigende, Schuldenausweitung wegfallen. Herr Pankin, also viel schlimmer als die jetzige

Geldpolitik es macht, könnte es der Staat auch nicht machen. J. F. Kennedy hatte ja durch sein US-Geld-Gesetz (Order Nr. 11110 vom 4. Juni 1963), welches ihm die rechtliche Handhabe bot, staateigene Dollarnoten zu drucken, sein eigenes Todesurteil unterschrieben. Die Privat-FED hatte Angst um ihr Geldschöpfungsmonopol, welches sie sich handstreichartig 1913 - übrigens mit der gleichen Begründung wie ihrer - angeeignet hatte. Aber das wissen sie sicher alles.

Dass die Notenbanken nicht in der Lage sind, die Geldmenge zuverlässig zu steuern, bestätigte uns deren Chef selbst: FED - Chef Bernanke: „Wenn Geldmengenpolitik ist wie Autofahren, dann hat der Wagen einen unzuverlässigen Tacho, eine beschlagene Windschutzscheibe und die Tendenz, unvorhersagbar zu reagieren.“

(Quelle: <http://www.juedische-allgemeine.de/article/view/id/5254>)

Das ist übrigens derselbe Notenbankchef, der die Geldmenge notfalls auch aus dem Helikopter heraus ausweiten würde

(<http://www.manager-magazin.de/unternehmen/karriere/0,2828,674713,00.html>).

Längst ist die EZB nicht unabhängig. Sie unterliegt, wenn auch nicht so offen ersichtlich, dem IWF oder auch dem BIZ. So regiert der IWF mittlerweile in die Länderangelegenheiten der europäischen Länder hinein, indem Kürzungshaushalte aufgezwungen werden, die zu Rezessionen und Deflationen führen (Beispiel Griechenland, Irland, Spanien usw.). Entscheidungsträger werden systematisch mit überstaatlichen, privatorganisierten Stellen besetzt (Bilderberger, Trilaterale usw.).

In unserem Zinsgeldsystem vermehren sich Schulden und Vermögen exponentiell. Die Geldmenge kann zwar ausgeweitet werden, aber nicht reduziert (an eine sinkende Waren- und Dienstleistungsmenge angepasst) werden, da das Geld sich als hortbares Privateigentum darstellt. „Bundesbankvorstand Thilo Sarrazin zufolge schätzt die Bundesbank, **dass 25% bis 30% des in Deutschland ausgegeben Bargelds ins Ausland gehen und 55% bis 60% der Wertaufbewahrung dienen.**“ (laut Focus-Bericht vom 07.07.2009) Damit sind also 80% bis 90% des ausgegebenen Geldes dem Umlauf entzogen. Hier wird überdeutlich, dass gehortetes Geld nicht seiner Funktion als arbeitsschaffendes Tauschmittel entsprechen kann. Das wissen auch die Politiker, darum beten sie das Wirtschafts-Wachstum an. Das wissen auch die verantwortlichen Finanzpolitiker, darum deklarieren sie eine dauernde und schleichende Geldentwertung von 2% (Inflation) als "Geldwertstabilität".

Im Interesse meines (und ihres) privaten Portemonnaies wäre also die unabhängige (möglich durch ein demokratisch kontrolliertes Währungsamt) Geldmengensteuerung in einem funktionierendem Geldsystem, welche zu einer **währenden** Währung führt. Dazu hat Silvio Gesell die entsprechenden Vorschläge gemacht, welche auch von Keynes honoriert wurden. Würde das Geld stetig umlaufen, könnte man es auch stetig steuern. Die Aufhebung der Hortbarkeit und Anerkennung des Geldes als segensreiches "Verkehrsmittel" erbrachter Leistungen sind die Grundvoraussetzungen für eine gesunde Geldmengensteuerung.

Wenn Zinsen ihrer Meinung nach eine "disziplinierende Funktion" haben, sagen sie das bitte in den kommenden Jahren den Steuerzahlern, die für diese ja in steigendem Maße aufkommen müssen.

Die exponentiell steigenden Zinsen von heute sind ja die exponentiell steigenden Steuer-Aderlasse der Bevölkerung. In erster Linie haben Zinsen damit eine **umverteilende** Funktion und schafft weiter Armut für viele und noch größeren Reichtum für sehr wenige. Sie negieren auch den **systemimmanenten Verschuldungszwang** aufgrund der steigenden Vermögen. Weil Privathaushalte und Unternehmen vorsichtig beim Schuldenmachen

geworden sind, müssen die Staaten einspringen, und wenn es deutsche Bürgschaften über 391 Milliarden für EU - Pleitekandidaten sind, die wohl irgendwann noch fällig werden. Wenn das mal keine gigantische Geldmengenausweitung ohne Gegenwert ist.

Der Steuerzahlerbund zeigt mit dem Finger auf die Falschen. Auch bei unnützen Brückenbauten haben Bauarbeiter Arbeit, Lohn und Brot gehabt, ist das Geld nicht leistungslos (wie beim Zins) geflossen.

Werter Herr Pankin, bitte machen sie sich bewusst, dass die Ursachen sozialen Unfriedens erkannt worden sind und es einen Lösungsvorschlag seit fast hundert Jahren gibt, der seitdem immer wieder durch die wenigen Nutznießer des Zinsgeldsystems torpediert wird. Bitte setzen sie sich in ihrem Umfeld und mit ihren Möglichkeiten dafür ein, decken sie den Fehler im System auf!

Stärken sie ihr "*Finanzgewissen der Nation*".

Freundliche Grüße

Peter Zimmermann
HUMANWIRTSCHAFTSPARTEI
Landesverband Sachsen
Tel. 035205 - 74562

Programm: www.humanwirtschaftspartei.de/programm